

Es lebe der heilige dreieinige Gott in unsern Herzen!

Mutterhaus der Missionschwestern (Herz Jesu - Kloster).

Postadresse: Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.) am 26. V. 1913.
Telegrammadresse: Herzjesukloster, Tegelen.

Liebe Schwester Ipekla!

zum bevorstehenden fl. Pfingstfest verimpfe ich
dir die reinsten Gedanken des heiligen Geistes.
Möge der göttliche Tröster am fl. Pfingsttage mich
auch dir herabkommen mit seinen Gaben ge-
ben und zwölf Stunden spenden.
Wie geht es dir wohl, lb. Schwester Ipekla? Hast
du den Brief nicht erhalten, den ich dir im
September vorigen Jahres geschrieben habe? Ich hat-
te dir doch gebeten, mir denselben möglichst
bald zu beantworten. Ist du vielleicht krank,
oder hast du der Eile mein Briefchen um-
sorgfältigsten beizusetzen? Wie geht es der lb.
kleinen Karjorie? Ich würde mir oft Sorgen um
die lb. Kleine. Ist du wohl bei derselben her-
schafft in Halling? Erzähle die vielen Sorgen.

zur Erfüllung sind werden jetzt zum dritten Male ihre
Missionsreise nach Afrika antreten. Wie du ja weißt,
erfordert es das Fugentklima, dass die Fräulein nach
nirgendwo gehen, wenn sie ihre Gesundheit erhalten wollen,
wieder in ihrer Heimat zurückkehren müssen. Der Herr
aber, welcher uns nach unserem Bestimmungsort bringen
soll, führt am 1. Juli von Hamburg ab und wird nach
etwa 23 tägiger Fahrt in Togo landen. In der Anfang
Juli stattfindenden Abschiedsfeier wirst du, lb. Schwester,
wohl nicht kommen können. Wenn lb. Mutter und Herr
der Josef ebenfalls in der bestimmt. Eine Photographie
von mir sollen aber sehr meine Gefährten betören.
Liebe Schwester Ipekla, in Amerika gibt es ja so
viele Millionäre und Millionärinnen. Wollte dir viel-
leicht einer oder eine bekannt sein, die gerne für
gute Zwecke etwas thun möchte, so bitte ich, mich
davon zu unterrichten, denn die Reise und die ganze An-
ordnung für den Rückweg kostet viel Geld. Am vor-
herigen Freitagabend, beim Geiste, wird es, ^{evangel. Richter} haben
sichigen Taten gedenken: „Was ich dem Fräulein mei-
ner Lieder (ii. das sind doch sicher die neuen Geiden)
geben soll, das soll ich mir geben, geset sein in die
Tasche der Gabe!“ - zum Schluss bitte ich dich wohl

nach langem im Brief. Ich habe mir auch n. mein mir möglichst unerschütterlich klären, damit durch
ich das Wort nicht verliere, was ich in mir bestimmen fast, und das ich in Afrika nach wie
zu der Stelle nicht n. mein Ganges mitgehen, die das geistliche mit dem weltlichen.